

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Bernd Schünemann

Studienbogen 10: Erörterungsbeispiele zur Vorbereitung auf die Abschlußklausur

1. Bitte beantworten Sie die nachfolgenden Fragen durch Ankreuzen der jeweils richtigen bzw. am gründlichsten zutreffenden Auswahl-Antwort:

a) Das Argument „weil § 250 I Nr. 1 StGB den gleichen Tatbestandsaufbau wie § 244 I Nr. 1 StGB aufweist, sind die darin verwendeten Begriffe der Waffe und des Werkzeuges identisch auszulegen“, ist in logischer Hinsicht ein	Zirkelschluß	Analogieschluß	Subsumtionsschluß
ist ein Argument der	teleologischen Auslegung	systematischen Auslegung	historischen Auslegung

b) Die Moralphilosophie von Hume und Kant stimmt überein in	der Kritik am naturalistischen Fehlschluß	der Beurteilung des Wertes einer Handlung nach ihren Folgen	dem Kategorischen Imperativ
c) Die sog. Radbruchsche Formel betrifft	die logische Struktur der Subsumtion	die Frage der Rechtsgeltung	das Verhältnis von Gesetzesinterpretation und Rechtsfortbildung
d) Der Satz „Recht ist, was die Gerichte tatsächlich machen“ ist eine zentrale Aussage	des Naturrechts	des Gesetzespositivismus	des Rechtsrealismus

2. Der Große Senat für Strafsachen hat in seinem Beschluß vom 17.2.1954 (BGHSt 6, 46 ff.) u.a. folgendes ausgeführt: „Die innere Verbindlichkeit des Rechts beruht gerade auf seiner Übereinstimmung mit dem Sittengebot... Gebote der bloßen Sitte, der Konvention leiten ihre (schwache) Verbindlichkeit nur aus der Anerkennung derjenigen her, die sie freiwillig anerkennen und befolgen; sie gelten nicht mehr, wenn sie nicht mehr anerkannt und be-

folgt werden; sie ändern ihren Inhalt, wenn sich die Vorstellung über das, was die Sitte verlangt, ändert. Normen des Sittengesetzes dagegen gelten aus sich selbst heraus; ihre (starke) Verbindlichkeit beruht auf der vorgegebenen und hinzunehmenden Ordnung der Werte und der das menschliche Zusammenleben regierenden Sollenssätze; sie gelten unabhängig davon, ob diejenigen, an die sie sich mit dem Anspruch auf Befolgung wenden, sie wirklich befolgen und anerkennen oder nicht; ihr Inhalt kann sich nicht deswegen ändern, weil die Anschauungen über das, was gilt, wechseln... Nun kann es aber nicht zweifelhaft sein, daß die Gebote, die das Zusammenleben der Geschlechter und ihre geschlechtlichen Beziehungen grundlegend ordnen und die dadurch zugleich die gesollte Ordnung der Ehe und der Familie... festlegen und verbürgen, Normen des Sittengesetzes sind und nicht bloße dem wechselnden Belieben wechselnder gesellschaftlicher Gruppen ausgelieferte Konventionalregeln. Die sittliche Ordnung will, daß sich der Verkehr der Geschlechter grundsätzlich in der Einehe vollziehe, weil der Sinn und die Folge des Verkehrs das Kind ist.“ Ordnen Sie diese Aussagen in die großen Strömungen der Rechtsphilosophie ein und benennen Sie Ansatzpunkte zur Kritik.

3. Bei welchem Philosophen finden wir die früheste und schon überaus differenzierte Analyse des Gleichheitsgrundsatzes? Kennen Sie andere in der Rechtsphilosophie befürwortete Kriterien der Gerechtigkeit, die vom praktischen Ergebnis her in eine ähnliche Richtung wie der Gleichheitsgrundsatz weisen? Und wo liegen die jeweiligen Schwachpunkte der unterschiedlichen Konzeptionen?